

Zwischen Normalisierung und Krieg in der Ukraine:

Landeszentrale zieht Bilanz für das Jahr 2022

Im vergangenen Jahr hat das Programm der Landeszentrale für politische Bildung wieder deutlich an Fahrt aufgenommen. Rund 22.000 Menschen konnten mit den Bildungsangeboten erreicht werden. Überschattet wurde 2022 durch den Ukraine-Krieg und die Auswirkungen der Pandemie.

„Nach den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie haben wir fast wieder das Normalmaß an Veranstaltungen erreicht“, bilanzierte der Direktor der Landeszentrale für politische Bildung, Maik Reichel. So seien die 150 Veranstaltungen von insgesamt 22.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht worden. Damit hätte die Landeszentrale zwar noch nicht ganz das Niveau der Vorjahre erreicht. Als einen Grund nannte der Direktor die coronabedingte Absage von Großveranstaltungen wie den Sachsen-Anhalt-Tag oder die Leipziger Buchmesse. „Insgesamt können wir mit der Resonanz jedoch sehr zufrieden sein“, so Reichel

Aufgrund der Pandemie gab es in den ersten Monaten des Jahres 2022 verstärkt Online-Angebote, dazu zählten u.a. Podiumsgespräche mit Andreas Speit und Andrea Röpke zur „Neuen Rechten made in Sachsen-Anhalt“, die Lesung mit Patrice Poutrus aus seinem Buch „Umkämpftes Asyl“, das digitale Theaterprojekt „Happyland“ (im Rahmen der Aktionswoche Denken ohne Geländer in Stendal) oder ein Gespräch mit den Autorinnen Katja Petrowskaja und Polina Aronson zum Thema „Leningrad und Babyn Jar: Orte der Erinnerung“.

Nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine verlagerte sich der Schwerpunkt deutlich. „Dieser Angriffskrieg hat auch in unserem Programm Spuren hinterlassen“, betonte der Direktor. Im Anschluss standen die Folgen des Krieges für Europa und aktuelle Sicherheitsfragen im Mittelpunkt diverser Diskussionsrunden der Landeszentrale und des Europe Direct (ED) Magdeburg. Selbst im Rahmen der Schülermedientage ging es um den Ukraine-Krieg im Spiegel der neuen Medien oder die Unterdrückung der freien Presse in Russland. Durch die Flucht der 97-jährigen ukrainischen Auschwitz-Überlebenden Anastasia Gulej aus Kiew nach Sachsen-Anhalt und die Zeitzeugengespräche mit ihr war das Thema zudem landesweit immer wieder präsent. Darüber hinaus konnten im Juli und Dezember die deutsche sowie die ukrainische Ausgabe der Biografie „Poltawa, Auschwitz, Bergen-Belsen, Kyjiw. Die Lebensgeschichte der Anastasia Gulej“ präsentiert werden.



SACHSEN-ANHALT

Landeszentrale
für politische Bildung

Magdeburg, 06.01.2023

PRESEMITTEILUNG

Weitere Informationen:

Maik Reichel
Direktor der Landeszentrale
für politische Bildung
Leiterstraße 2
39104 Magdeburg
Tel.: +49 (0)391 567-6450
Fax: +49 (0)391 567-6464
E-Mail:
maik.reichel@lpb.mb.sachsen-
anhalt.de

Ein weiteres herausragendes Zeitzeugenprojekt war der zweimalige Besuch der Auschwitz-Überlebenden und Autorin Batsheva Daga in Sachsen-Anhalt mit insgesamt sechs Veranstaltungen. Neben Zeitzeugengesprächen in der Hochschule der Polizei in Aschersleben und der Berufsbildenden Schule Dr. Otto Schlein gab es außerdem zwei öffentliche Auftritte in Halberstadt und Magdeburg (27. und 28. November) sowie eine Konzertlesung mit dem Ensemble OPUS 45 und dem Schauspieler und Roman Knižka am 23. Mai in der Johanniskirche Magdeburg.

Auch mit europapolitischen Themen konnten Landeszentrale und ED im abgelaufenen Jahr punkten und ihre Arbeit fortsetzen. Im Rahmen des Europäischen Jahres der Jugend lief sehr erfolgreich eine Kampagne zum Europa-Ticket. Über 100 Jugendliche aus Sachsen-Anhalt erhielten so die Möglichkeit, die EU per Bahn zu entdecken. Als Teil der Kampagne wurden außerdem Fahrten nach Brüssel und Straßburg angeboten.

Darüber hinaus lag ein Schwerpunkt im zweiten Halbjahr im Bereich der Demokratiebildung. So veranstaltete das Netzwerk für Demokratie und Toleranz nach zweijähriger Corona-Pause wieder seine traditionelle Jahrestagung, die am 14. September in Halle danach fragte, wie die Corona-Pandemie den politischen Diskurs verändert hat. Außerdem ging es um die Folgen des Ukraine-Krieges. Drei Veranstaltungen „Frauen in der Kommunalpolitik“, die gemeinsam mit dem Landesfrauenrat angeboten wurden, behandelten die Themen Motivation, eine bessere Vereinbarkeit von politischem Engagement, Beruf und Familie sowie den Schutz vor Hass und Hetze in der Kommunalpolitik.

Im Juni und Juli standen ferner drei Exkursionen zum Thema Zwangsaussiedlungen an der innerdeutschen Grenze anlässlich des 70. Jahrestages der „Aktion Ungeziefer“ auf dem Programm. Die Touren führten am 11. Juni durch die Börde (Hötensleben, Lockstedt, Rätzlingen), am 25. Juni durch die Altmark (Jübar, Jahrsau, Salzwedel) und am 3. Juli in den Harz (Sorge und Benneckenstein). „Mit diesem Format haben wir neue Wege beschritten, um politische Bildung auch in einem anderen Rahmen anzubieten“, so der Direktor. Das Thema Grenzschießung 1952, Abriegelung und Zwangsaussiedlung stand ferner im Mittelpunkt des Schülerprojekttag in Marienborn.

Auch Kooperationsprojekte mit anderen Landeszentralen wurden vorangetrieben. So feierte die Verfilmung der literarischen Konzertlesung „Den Nazis eine schallende Ohrfeige versetzen!“ mit dem Bläserquintett OPUS 45 und dem Schauspieler Roman Knižka am 25. Juni in der Landesvertretung in Berlin seine Premiere. Die DVD-Produktion war ein Gemeinschaftsprojekt von vier Landeszentralen (Berlin, Hamburg, Hessen, Sachsen-Anhalt) unter Federführung der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und mit Förderung durch die Bundeszentrale. Der Film ist für den Einsatz in Schule und Bildungsarbeit bestimmt und auch online verfügbar: <https://www.opus45-derfilm.de/> Mit der Niedersächsischen Landeszentrale gab es einen weiteren Ausbildungsgang für Argumentationstrainings gegen Stammtischparolen, angelehnt an die App KonterBUNT. Die gemeinsam von den Landeszentralen entwickelte App erhielt im Oktober als besondere Auszeichnung den Deutschen Kindersoftware-Preis TOMMI.

Bereits zum fünften Mal ging es bei den bundesweiten Aktionstagen „Netzpolitik & Demokratie“ vom 14. bis 20. November um Fragen der Demokratie im digitalen Raum und um die Stärkung der digitalen Kompetenz. Die Landeszentrale Sachsen-Anhalt beteiligten sich mit zehn Veranstaltungen u.a. mit einem Pop-Up-Store, netzpolitischen Foren zur „Kommunalpolitik digital“ und zu „Social Media und Politik: Hate Speech Adé“ sowie einem Fachtag zur digitalen Jugendpolitik daran.

Eine erfolgreiche Fortsetzung nach der Corona-Pause erlebte schließlich das Format der Gedenkstättenfahrten. Bei Touren nach Riga, Treblinka und Auschwitz konnten auch Pädagogen und Multiplikatoren auf die vielfältigen Möglichkeiten für die Erinnerungsarbeit eingestimmt werden. Lediglich die geplante Fahrt nach Babyn Jar musste aufgrund des Ukraine-Krieges abgesagt werden. Vertieft wurde dafür die Zusammenarbeit mit der KZ-Gedenkstätte in Treblinka. Hier besuchte zuletzt eine Delegation unter Leitung von Gedenkstättendirektor Dr. Edward Kopówka im November Sachsen-Anhalt.

Größte Einzelveranstaltung im zurückliegenden Jahr war einmal mehr der Landestag des Netzwerkes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ am 21. September zum Thema Mobbing. Hierzu versammelten sich rund 700 Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Mitwirkende auf dem Steintorcampus in Halle. Zudem ist es 2022 erstmals gelungen, dass in allen Landkreisen und kreisfreien Städten Regionale Koordinierungsstellen des Schulnetzwerkes existieren, die sich vor Ort um die Vernetzung kümmern. Zudem konnten im vergangenen Jahr 16 Schulen aus Sachsen-Anhalt neu in das Netzwerk aufgenommen werden. Insgesamt stieg die Zahl der Courage-Schulen im Land auf 168.

Einen deutlichen Zuwachs verzeichnete auch die Literaturstelle der Landeszentrale. So wurden allein in diesem Bereich knapp 1.700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei den Veranstaltungen gezählt. Zu den am stärksten nachgefragten Buchtiteln gehörten im zurückliegenden Jahr u.a. drei Eigenpublikationen: die gemeinsam mit dem Landtag herausgegebene Jubiläumsausgabe der Landesverfassung, die Biografie über Anastasia Gulej und die aktualisierte Neuauflage von „Sachsen-Anhalt – eine politische Landeskunde“. Weitere Bestseller aus dem Literaturprogramm waren „Das Tagebuch der Anne Frank“ als Graphic Novel und das von Wolfgang Benz herausgegebene Buch „Querdenken: Protestbewegung zwischen Demokratieverachtung, Hass und Aufruhr“. Absoluter Renner war jedoch die erstmals in einer gemeinsamen Fassung erschienene Ausgabe der Landesverfassung mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik, die anlässlich des 30. Geburtstages der Landesverfassung herausgegeben worden ist. „Allein davon wurden über 1.000 Exemplare von Schulen in der Landeszentrale abgefordert“, so der Direktor.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Maik Reichel, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt

Tel.: 0391/567-6450, mob.: 01517/ 270 33 87

E-Mail: maik.reichel@sachsen-anhalt.de